Mehr Generationen Haus

Stand der Ländervernetzung

Grundsätzliche Zustimmung zu einer möglichen Bundesvernetzung:

Baden-Württemberg:	noch offen
Bayern:	ja
Brandenburg:	ja (aber Bundesvernetzung kein Schwerpunkt der BB-MGH)
Berlin:	ja
Bremen:	ja
Hamburg:	ja
Hessen:	ja
Mecklenburg-Vorpommern:	ja
Niedersachsen:	ja
Nordrhein-Westfalen:	noch offen
Rheinland-Pfalz:	ja
Saarland:	ja
Sachsen:	ja
Sachsen-Anhalt:	ja
Schleswig-Holstein:	ja
Thüringen:	noch offen

Baden-Württemberg (Input von Marianne Reißing / MGH Freudenstadt)

Über die Zustimmung zu einer Bundesvernetzung wird auf dem nächsten Treffen des Landesnetzwerks im Mai nochmals diskutiert werden.

Der Sprecherrat der Mehrgenerationenhäuser in Baden-Württemberg hat versucht die Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Frau Katrin Altpeter für ein landesweites Treffen der Mehrgenerationenhäuser zu gewinnen. Die Ministerin konnte jedoch an keinem der vorgeschlagenen Termine im Mai 2014. Die Moderationshäuser und die LAG Baden-Württemberg haben beschlossen, das Treffen am 14.05.2014 in Rottweil als gemeinsames Moderationskreistreffen ohne Beteiligung von offizieller Seite stattfinden zu lassen. Sie werden versuchen Frau Altpeter sowie eine Vertreterin oder einen Vertreter des BMFSFJ auf einem Treffen im dritten Quartal einzubinden.

Unter dem Leitmotto „Familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune“ fördert das integrierte Managementverfahren die nachhaltige strategische Ausrichtung in den Gemeinden und Städten Baden-Württembergs. Das Managementverfahren leitet dazu an, zusammen mit allen relevanten örtlichen Akteuren geeignete Strategien und Handlungskonzepte zur Bewältigung des demografischen Wandels umzusetzen. Es mobilisiert neue kreative Ideen

und Lösungsstrategien und es ermöglicht die aktive Mitgestaltung der Bürgerschaft und örtlicher Unternehmen. Insbesondere sind hier auch Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie andere Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter angesprochen. Während der dreijährigen Laufzeit des Managementverfahrens wird u.a. immer wieder das Know-How und die Praxisexpertise von Mehrgenerationenhäusern durch Referentinnen- und Referententätigkeiten und Hospitationen einbezogen (z.B. MGH Stutensee und Freudenstadt).
Hier konnten bereits wertvolle Kontakte zum Sozialministerium geknüpft werden. Ebenso konnten die Mehrgenerationenhäuser mit ihrer Vielfalt und ihrem innovativen Ansatz eine breite Lobbyarbeit leisten. Derzeit liegen weitere Anfragen von Seiten des Sozialministeriums an das MGH Freudenstadt vor, z.B. "Zukunftstag Buch/Odenwald" am 10.05.2014.
Einige Mehrgenerationenhäuser führen das Landeselternbildungsprogramm STÄRKEN vor Ort durch. Aufgrund einer (bundesweit erstmaligen) Studie zum "Offenen Treff" vom IFE-Institut Tübingen und aufgrund der Intervention vom Mütterforum Baden-Württemberg und einzelnen Mehrgenerationenhäusern /Mütterzentren ist es gelungen, dass nun erstmals der Offene Treff im Rahmen des STÄRKEN vor Ort - Programms von der Landesregierung gefördert werden soll.

Bayern (Input von Annemarie Gerzer-Sass / SAG)

Das Landestreffen/Moderationskreistreffen aller drei bayerischen Kreise fand am 11.03.2014 unter Beteiligung der Bayerischen Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration Emilia Müller, Dieter Hackler, Abteilungsleiter im BMFSFJ und Dr. Christoph Emminghaus, Geschäftsführer von Rambøll Management Consulting GmbH, Wirkungsforschung) statt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Grußwort von Herrn Dieter Hackler und einem Vortrag der Wirkungsforschung zu den Stärken und Potenzialen der bayerischen Mehrgenerationenhäuser. In einem moderierten Dialog im Anschluss wurde die Rolle der Mehrgenerationenhäuser als Impulsgeber zur Gestaltung des demografischen Wandels in den Kommunen hervorgehoben. Die Bayerische Staatsministerin Emilia Müller bekräftigte die Bereitschaft zur aktiven Unterstützung des Freistaates Bayern bei der Weiterentwicklung des Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser und sprach eine Einladung für den Sprecherrat der bayerischen Mehrgenerationenhäuser für den Sommer 2014 (Konkreter Termin 30.07.2014) aus. Von Seiten der bayerischen Mehrgenerationenhäuser wurde dies begrüßt, auch wenn keine klare Aussage zu einer künftigen bayerischen Finanzierung der Mehrgenerationenhäuser getroffen wurde.

Brandenburg (Input von Heike Kötter / MGH Königs Wusterhausen)

Das Thema Bundesvernetzung der Mehrgenerationenhäuser ist für die LAG-MGH-Brandenburg zurzeit nicht vorrangig. Wenn es jedoch zu einer Gründung kommt, wird sie sich konstruktiv in die Bundesarbeit einbringen.

Ende 2013 stellte die FDP Landtagsfraktion einen Antrag zur finanziellen Unterstützung der Mehrgenerationenhäuser ab 2015. Im Januar 2014 fand ein Gespräch zwischen einem LAG Vertreter und zwei Vertretern des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie (MASF) statt. Es sollen noch weitere ressortübergreifende Termine stattfinden und die notwendigen Zuarbeiten aus den Reihen der Mehrgenerationenhäuser wurden verabredet. Zwei LAG Vertreterinnen waren am 26.03.2014 zur AG 5 (Soziales) von der FDP- Fraktion zum Tagesordnungspunkt Mehrgenerationenhäuser geladen. Frau Dr. Meyer-Klette (MGH Greifswald) wurde als „Expertin für Mehrgenerationenhäuser“ eingeladen. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums waren anwesend und viele Ausschussmitglieder kennen die Mehrgenerationenhäuser und beteiligten sich mit großem Interesse an der Diskussion. Ein Mitarbeiter des MASF besuchte das letzte Moderationskreistreffen. Es kam zu einem guten Austausch und die Verabredungen zu weiteren Treffen mit der LAG wurden bekräftigt. Der Ausschuss für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie beschloss, am 7. Mai 2014 ein weiterführendes Fachgespräch zum Thema „Situation der Mehrgenerationenhäuser im Land Brandenburg“ durchzuführen. Dazu ist die LAG als einer von fünf Experten geladen. Der Landrat des Landkreises Oberspreewald-Lausitz (OSL) hat ein Schreiben an die Landes- und Bundesregierung gerichtet, mit der Bitte, die Mehrgenerationenhäuser ab 2015 weiter zu fördern. Aus dem MASF kam ein Schreiben von Minister Günter Baaske, welches die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser sehr würdigt. Das Land sieht sich dennoch nicht in der Pflicht diese derzeit finanziell zu unterstützen.
Alle Mehrgenerationenhäuser in Brandenburg wollen die Kommunal- und Landtagswahlen aktiv nutzen, um die Arbeit der Mehrgenerationenhäuser weiter bekannt zu machen.

Berlin (Input von Richard Palm / MGH Berlin-Reinickendorf)

Eine Broschüre der acht Berliner Mehrgenerationenhäuser (jeweils zwei Seiten pro Mehrgenerationenhaus) ist nun fertig gestellt und der paritätische Wohlfahrtsverband Berlin wird die Broschüre versenden. Weitere Informationen gibt es über Herrn Palm aus dem MGH Berlin-Reinickendorf. Es wurde kein weiterer Input für das Protokoll gesendet.
Der aktuelle Stand der Kontakte zum zuständigen Senat in Berlin ist der Serviceagentur somit nicht bekannt.

Bremen (gemeinsames Netzwerk mit Niedersachsen, siehe Informationen zu Niedersachsen)

Hamburg (kein Input)

Rainer Picker aus dem Mehrgenerationenhaus Hamburg Schiffbek und Öjendorf als Vertreter aus Hamburg war nicht anwesend. Es wurde kein weiterer Input für das Protokoll gesendet. Der aktuelle Stand der Kontakte der MGH mit der Landesregierung ist nicht bekannt.

Hessen (Input von Christiane Kompch-Maneshkarimi / MGH Oestrich-Winkel)

Das hessische MGH-Landesnetzwerk ist in der Vorbereitung für ein gemeinsames Treffen aller hessischen Mehrgenerationenhäuser mit dem neu konstituierten Sozial- und Integrationsausschuss des Hessischen Landtags. Die Themenschwerpunkte sind: Gegenseitiges Kennenlernen, die Zukunft der hessischen Mehrgenerationenhäuser und die Frage nach Unterstützung durch das Land. Dabei soll insbesondere der derzeitige Stellenwert und der Mehrwert der Mehrgenerationenhäuser für Hessen herausgearbeitet werden. Eine Agenda wird derzeit erarbeitet. Der genaue Termin steht noch nicht fest, geplant ist er für Ende Juni/Anfang Juli 2014. Das Treffen soll im Mehrgenerationenhaus Nachbarschaftshaus Wiesbaden stattfinden. Eine Arbeitsgruppe des MGH-Landesnetzwerks Hessen wertet derzeit einen selbst erarbeiteten Häusersteckbrief der hessischen Mehrgenerationenhäuser aus, um sich auf das Treffen vorzubereiten und den Mehrwert der Mehrgenerationenhäuser insgesamt sowie im Speziellen auch die Angebote und Handlungsschwerpunkte der hessischen Mehrgenerationenhäuser näher zu betrachten.

Mecklenburg-Vorpommern (Input Dr. Monika Meyer-Klette / MGH Greifswald)

Zum nächsten Moderationskreistreffen am 19.05.2014 ist die neue Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Frau Birgit Hesse, eingeladen worden. Die FDP-Fraktion des Brandenburgischen Landtags (!) hat Frau Dr. Meyer-Klette als Expertin über Mehrgenerationenhäuser in die Fraktion eingeladen. Es wurde kein weiterer Input für das Protokoll gegeben.

Niedersachsen (Input von Henriette Eichner / MGH Nordenham)

Das diesjährige Ländertreffen (gemeinsames Moderationskreistreffen der niedersächsischen Mehrgenerationenhäuser) findet am 05.05.2014 im Rathaus und im Schütting in Bremen statt. Organisiert wird es vom Mehrgenerationenhaus Bremen-Lüssum und der Steuerungsgruppe der Landesvernetzung Niedersachsen. Das Thema wird sein: „Willkommenskultur im Mehrgenerationenhaus“. Als Referent konnte Dr. Mark Terkessidis aus Berlin gewonnen werden. Es sind Vertreterinnen und Vertreter des niedersächsischen Sozialministeriums und des Bremer Senats eingeladen. Dem Ländertreffen schließt sich am Nachmittag das Moderationskreistreffen an. Schwerpunktthema: „Mehrwert der MGH für die Kommunen“.
Beim letzten Treffen der Steuerungsgruppe waren Herr Schnipkoweit und Frau Manke vom niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung anwesend. Der kontinuierliche Austausch hat sich sehr bewährt. Das Land Niedersachsen will auch weiterhin

die Mehrgenerationenhäuser fördern. Der Entwurf der Förderrichtlinien wurde auf Grund der aktuellen Situation auf Bundesebene (mögliche Förderung der Mehrgenerationenhäuser über 2014 hinaus) überarbeitet, so dass jetzt ein Förderzeitraum bis einschließlich 2016 im Entwurf erfasst ist. Derzeit liegt der Entwurf beim Landesrechnungshof zur Prüfung vor.
Ein weiterer Punkt auf dem Treffen war eine Diskussion über eine vom Land angedachte Zusammenlegung der Förderrichtlinien der Mütterzentren, der Kinder- und Familienservicebüros und der Mehrgenerationenhäuser im Land Niedersachsen. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sahen diese Vorgehensweise sehr kritisch und plädierten dafür, die MGH-Förderrichtlinien weiterhin eigenständig bestehen zu lassen und die Zuwendungen direkt vom Land aus vorzunehmen und nicht eine Verteilung/ Zuteilung der Zuwendung über die Landkreise zuzulassen.
Dieses Votum wurde von den beiden Vertretern des Sozialministeriums für die weiteren Beratungen aufgenommen.

Nordrhein-Westfalen (Input von Christa Burghardt / MGH Hagen und Ralf Hoffmann /MGH Herford)

Es gibt noch kein abschließendes Votum für eine Bundesvernetzung. Die beiden Moderationskreise wollen ein gemeinsames Treffen planen, um hier über eine Bundesvernetzung zu sprechen. Die Sprechergruppe hat mit einem Vertreter des Landesministeriums gesprochen. Es wurde kein weiterer Input für das Protokoll gesendet. Weitere Kontakte zur Landesregierung in Nordrhein-Westfalen sind der Serviceagentur somit nicht bekannt.

Rheinland-Pfalz (Input von Felicitas Flöthner / MGH Koblenz)

Es bestehen regelmäßige Kontakte mit der Servicestelle (ISM) des Landesprogramms in Rheinland-Pfalz. Im Mai 2014 ist ein Strategiegespräch mit dem ISM und mit Frau Brigitta Dewald-Koch vom rheinland-pfälzischen Sozialministerium geplant. Mit dem letzten Zertifizierungsprozess der MGH/Häuser der Familie in Rheinland-Pfalz wird die Landesförderung Mitte 2014 eingestellt. Das Land wartet nun auf die Entscheidungen des Bundes. Es wurde kein weiterer Input für das Protokoll gesendet.

Saarland (Input von Christian Gräber / MGH Saarlouis)

Angesichts des geplanten Aufbaus einer Interessenvertretung der Mehrgenerationenhäuser auf Bundesebene wurde beim Moderationskreistreffen am 25.02.2014 Herr Christian Gräber vom MGH Saarlouis gewählt, um das Saarland beim Expertennetzwerk sowie beim Entwicklungsprozess einer Bundesvertretung der Mehrgenerationenhäuser zu repräsentieren. Als Stellvertreterin wurde Frau Janine Wack vom MGH Neunkirchen, FNZ gewählt.

Mehr Generationen Haus

Geplante Aktivitäten: Initiierung eines Runden Tischs der Träger der saarländischen Mehrgenerationenhäuser in 2014.

Aktivitäten im Saarland in den letzten Jahren: Fachtagung „Mehrgenerationenansatz als Zukunftsperspektive“ gemeinsam mit dem Deutschen Berufsverband Soziale Arbeit e.V. (DBSH), Landesverband Saar und der HTW des Saarlandes am 28.02.2013 (auch unter Beteiligung des MGH Schwalbach, AP I). Die Dokumentation der Fachtagung steht im Internet unter http://www.dbsh-saar.de/service/fachtag-mehrgenerationenansatz/. Initiierung eines gemeinsamen Dialogs mit Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen des saarländischen Landtags im November 2013.

Sachsen (Input von Maren Düsberg / MGH Bernsdorf)

Am 15.01.2014 wurden die Mehrgenerationenhäuser aus Sachsen beim Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich im Rahmen einer Ausstellung zum Thema Familien präsentiert. Am 21.03.2014 fand die Abschlussveranstaltung des Landesmodellprojektes des Interessenverbundes sächsischer Mehrgenerationenhäuser im Landtag statt (Informationen und Materialien unter http://www.mgh-sachsen.de/aktuelles.html). Am 07.05.2014 findet die Konferenz "MGH als Angebots- und Dienstleistungsknotenpunkte in der sozialen Infrastruktur" des sächsischen Sozialministeriums unter Beteiligung der Familienministerin der Vereinigten Arabischen Emirate in Chemnitz statt. Am 15.05.2014 ist eine gemeinsame öffentlichkeitswirksame Aktion aller sächsischen Mehrgenerationenhäuser zum Internationalen Tag der Familie geplant.
Darüber hinaus hat der Sächsische Städte- und Gemeindetag ein Schreiben an das Sächsische Sozialministerium verfasst mit der Aufforderung, sich ab 2015 an der Finanzierung der Mehrgenerationenhäuser zu beteiligen.
Weiterhin läuft aktuell die Studie "Einbindung der MGH in die soziale Infrastruktur in Sachsen". Eine Befragung der sächsischen Mehrgenerationenhäuser zu ihrer Arbeit ist bereits abgeschlossen und im Moment werden die Standortkommunen dazu befragt. Erste Ergebnisse sollen im Mai vorgestellt werden. Am Ende stehen Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung von Mehrgenerationenhäusern in Sachsen.

Sachsen-Anhalt (Input von Birgit Wessel / Bitterfeld-Wolfen)

Zur Verstärkung der Kommunikation unter den Mehrgenerationenhäusern im Land Sachsen-Anhalt sind folgende Schritte/Verfahren vorgesehen: Um die Vernetzung auf Landesebene zu unterstützen wurde ein Förderantrag beim Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr mit dem Ziel zusätzliche personelle Ressourcen und Projektmittel zu erhalten, gestellt. Eine Entscheidung des Ministeriums dazu steht noch aus. Ziel ist es auch, eine Dialogplattform auf horizontaler und vertikaler Ebene zu schaffen. Untersetzt wird dies durch gelebte Kooperationen

und Vereinbarungen zwischen Mehrgenerationenhäusern und Institutionen der Bildung/Ausbildung, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit und der regionalen Wohnungswirtschaft.
Weitere Ziele der LAG sind die Erarbeitung einer Konzeption zur Arbeit der LAG, die Fixierung von Fachthemen für Mehrgenerationenhäuser, Arbeitsfelder von Mehrgenerationenhäusern zwischen Kultur und Sozialem (ministerielle Zuordnung), Teambildung, Erfahrungsaustausch mit der LAG MGH Sachsen sowie gemeinsame Weiterbildungsangebote (z.B. für Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst bzw. beim Träger).
Aktuell sind 19 Mehrgenerationenhäuser in Sachsen-Anhalt Mitglied der LAG. Vertretungsberechtigt ist ein Sprecherrat bestehend aus drei Personen. Das Gremium LAG Sachsen-Anhalt tagt in der Regel im Anschluss an die Moderationskreistreffen. Die Motivation zur aktiven Vernetzung der Mehrgenerationenhäuser in Sachsen-Anhalt ist in Anbetracht der unklaren Perspektive einer weiteren Förderung sehr unterschiedlich. Die Lobbyarbeit mit Ministerien, regionalen Verwaltungen und Abgeordneten des Landtags von Sachsen-Anhalt erfolgt kontinuierlich auf regionaler Ebene mit den jeweiligen Wahlkreisbüros.
Für die landesweite Arbeit der Häuser sollte eine durch das Land geplante Fachtagung „Synergien nutzen – Beschäftigung stärken mit Mehrgenerationenhäusern“ genutzt werden. Der Termin wurde zunächst verschoben und noch nicht erneut festgelegt.

Schleswig-Holstein (Input von Helmut Priebe / MGH Kellinghusen)

In Schleswig-Holstein wurde auf dem letzten Moderationskreistreffen am 03.03.2014 in Neumünster ein neuer Vorstand der LAG gewählt und ein positives Votum der LAG für eine Bundesvertretung gegeben. Im Vorstand der LAG sind nun Wiebke Finck (Bad Oldesloe), Thomas Vagedes (Geesthacht) und Helmut Priebe (Kellinghusen). Darüber hinaus wurde kein weiterer Input für das Protokoll gesendet.

Thüringen (Kein Input)

Gundula Bomm aus dem Mehrgenerationenhaus Waltershausen als Vertreterin aus Thüringen war nicht anwesend. Die Zustimmung zu einer Bundesvernetzung steht noch aus. Es wurde kein weiterer Input für das Protokoll gesendet.